

Ei und Werk: Die Sammlung

(ri) Das Bemalen und Schmücken von Eiern ist eine alte Kunst“, schreibt Museumsdirektor Dr. Carsten Sternberg in der Einladung zur Ausstellung „Ei und Werk“, die am 5. März, 15 Uhr, im Museum Schloss Rheydt eröffnet wird. Sternberg: „Das Ei als Malfläche für zeitgenössische Künstler. Die Idee hat etwas Geniales: Das ehemals Zweidimensionale wird dreidimensional, der Betrachter muss das Kunstwerk umkreisen oder er lässt es kreisen. Auf jeden Fall kommt Bewegung in die Kunst, dadurch wird sie sogar vierdimensional. Ganz nebenbei schleicht sich ein wichtiges Postulat unserer Gesellschaft ein: die Chancengleichheit. Jeder Künstler findet die gleiche Ausgangssituation für sein Werk vor. Ei ist Ei. Was daraus wird, bleibt dem Künstler überlassen.“ – Diese Situation erschien dem Rheydter Museumschef in zeitlicher Nähe zum Osterfest begreiflicherweise eine Ausstellung wert.

KOMPAKT

Was hinten rauskommt – Strauß als Kunstproduzent



(ri) Von einer Straußenfarm in Essen bezieht der Rheydter Kunstsammler Jürgen Essers (64) seine Straußeneier. Was der große Laufvogel (FOTO: cps) produziert, kostet, so Essers, um die 15 Euro pro Ei. Inzwischen besitzt der Kunstfreund eine Sammlung von 264 Straußeneiern, die zu Kunstobjekten wurden: durch Bemalen und Bearbeiten. Das teuerste Kunst-Ei hat den Sammler, wie er auf Anfrage mitteilte, 500 Euro gekostet. Jeder 50. Besucher, der nach dem Eröffnungstag die Ausstellung im Schloss Rheydt besucht, erhält ein echtes Straußenei als Geschenk. Ein naturbelassenes, weißes Ei, ganz „ungekünstelt“.

Was war zuerst da? Gedanken von Fischer-Art

(ri) Im Dezember 2004 schrieb der populäre Künstler **Michael Fischer-Art** an Sammler Jürgen Essers: „Als Kosmopolit und ständig auf Reisen befindlicher Mensch freut es das Auge, eine solche Sammlung zu sehen. Ein Ei und ein Werk, wo sich die Frage **nicht** stellt, was zuerst da war. Denn als erstes war der Sammler und als zweites der Künstler, dann das Werk – und zum Schluss das Ei. Oder umgekehrt...“

Martin Lersch über das Ei-Kunst-Projekt

(ri) Im Herbst 2004 schickte der Mönchengladbacher Maler Martin Lersch dem Kunstsammler einen Brief. Darin schrieb Lersch: „Zeichne mir ein Schaf“, wendet sich fordernd der kleine Prinz an Antoine de Saint-Exupéry. Ein kleines, in Menschengestalt erträumtes Sein trifft in der Wüste einen Piloten, Schreiber Denker. „Mach mir ein Ei zum Werk“, drängt Jürgen Essers die Maler, Zeichner, Bildhauer, Farbakrobaten. Ein fröhlicher (...) Sammlermensch trifft nicht nur am Frühstückstisch andere kreative Menschen. Worüber reden sie? Natürlich über das Thema: So wie das Ei zum Vogel gehört, gehört das Ei zum Werk – das Brüten über Weltbilder ist grenzenlos.“

Sammlerin Hiltrud Neumann: „Bin begeistert“

(ri) Die Hardter Kunstsammlerin Hiltrud Neumann – seit vielen Jahren Gastgeberin und Veranstalterin des „Offenen Kunst-Wohnzimmers“, äußert sich zu der Straußenei-Kunst so: „Meine Anmerkung gilt der Idee und der Durchführung. Jedes Straußenei trägt die individuelle Handschrift seiner Schöpferin, seines Schöpfers, was im Zusammenhang mit dem Werk des jeweiligen Künstlers deutlich wird. Man muss das gesehen haben! Ich bin begeistert.“

SAMMLUNG EI UND WERK: AUSSTELLUNG VOM 5. MÄRZ BIS 3. APRIL IM MUSEUM SCHLOSS RHEYDT

Mach mir ein Ei zum Kunstwerk!

Der Rheydter **Jürgen Essers** sammelte erst Uhren, entdeckte dann die **Kunst** als Objekt seiner Sammelleidenschaft. Seit Jahren bittet Essers jeden Künstler, von dem er Werke erwirbt, ihm ein **weißes Straußenei** in der Handschrift des betreffenden Künstlers künstlerisch zu bearbeiten.

VON DIRK RICHERDT

Bemalte Ostereier sind ein alter Volksbrauch, der besonders in Osteuropa zur Blüte fand. Die russischen Zaren beschäftigten dafür eigene Goldschmiedern, so die berühmten Ateliers der Familie Fabergé oder Kunstmaler in der Ukraine („Pysanki-Maler“).

Doch die kleinen, bunten Hühnerneier sind es nicht, die Jürgen Essers faszinieren. Sondern Straußeneier. „Als ich meine ersten zwei Straußeneier gekauft hatte, das war 1998, gefiel mir das eintönige Weiß der Oberfläche nicht“, sagt er. Da war es nur ein kleiner Denkschritt, bis Essers, damals noch in Leipzig für die Deutsche Bank tätig, den dortigen lokalen Kunstmatador Michael Fischer-Art bat, ihm auf den ausgeblasenen, 15 bis 20 Zentimeter großen, ovalförmigen Schalenkörper ein Bild zu malen. Fischer-Art tat's – damit war die Sammlung „Ei und Werk“ begründet. Denn der gebürtige Mönchengladbacher Essers beschloss, künftig bei jedem Kunstkauf den Schöpfer um den Gefallen zu bitten, gewissermaßen als Nebenprodukt ein Straußenei zu gestalten.

„Verrückte“ Leidenschaft

„Straußeneier widerlegen das geflügelte Wort: Ein Ei gleicht dem anderen. Von wegen! Die Oberflächenstruktur ist sehr unterschiedlich, auch die Farbstellung und die Form“, weiß Essers. Vor allem aber eigne sich die stabile Schale dieser natürlichen Kalkprodukte gut für künstlerische Bearbeitung. „Im ungeöffneten Zustand kann die Schale eines Straußeneis mit bis zu 40 Kilo belastet werden.“

Und so schickte der Sammler die Eier naturbelassen (260 Exemplare bislang) kreuz und quer durch die Welt; zurück kamen sie dann be-



Mit einem **Text** versah der Mönchengladbacher Maler **Martin Lersch** (50) sein zur Verfügung gestelltes Straußenei. FOTOS (4): SIEGFRIED MAYSKA



Eine kleine Palme lässt **Thomas Virnich** auf der harten Schale des Straußeneis wachsen, dazu korrespondiert die Malerei. FOTO: MAYSKA

malt, aufgesägt und zur Skulptur entwickelt (zum Beispiel bei Thomas Virnich) oder mit einer Hülle umgeben (wie bei einer Arbeit von Clemens Weiss). „Den weitesten Versandweg nahmen Eier aus St. Petersburg und aus Griechenland“, erinnert sich der 64-jährige Kunstsammler und Ex-Banker, der offen zugibt, dass er einer „verrückten Leidenschaft“ frönt.

Nun „knubbeln“ sich die 264 fertigen Ei-Kunstwerke von 241 Künstlern in der Rheydter Wohnung des Sammlers. „Die Sammlung ist jetzt abgeschlossen“, sagt Essers. Wie

einst im Fall seiner Uhrensammlung kann er sich vorstellen, die „Ei-und-Werk“-Kollektion zu veräußern. Doch bevor dies geschieht, wird Jürgen Essers, der sich die Bezeichnung „Eggman“ und „Eggsperte für Egg-spressionismus“ gefallen lässt, seine komplette Sammlung im Museum Schloss Rheydt präsentieren. Die Ausstellung „Ei und Werk“ wird Samstag, 5. März, 15 Uhr, in der Vorburg des Museums eröffnet. „Eggman“ Essers wird in seine Sammlung persönlich einführen. Dazu erscheint der von ihm selbst finanzierte Katalog.

INFO

Riesen-Ostereier in der Museums-Vorburg

(ri) Ob Jürgen Essers alle **264 Kunst-Eier** in der Vorburg des Rheydter Schlossmuseums zeigen können wird, ist noch nicht gewiss. Fest steht, so der Sammler, der mit dem Start der Ausstellung sein 65. Lebensjahr vollenden wird, jedoch, dass das Publikum einen annähernd vollständigen Überblick über die Sammlung von **Straußeneiern** erhalten wird. Zur Eröffnung am Samstag, **5. März** 2005,

15 Uhr, erscheint ein **Katalog** mit farbigen Abbildungen sämtlicher Kunstwerke der Sammlung. Die Kosten des Katalogs trägt der Sammler selbst. Zur Eröffnung werden etliche der vertretenen Künstlerinnen und Künstler erwartet, zumal mehrere in Mönchengladbach und der Region leben. **Ausstellungsdauer:** 5. März bis 3. April; geöffnet dienstags bis samstags 11–16 Uhr, sonntags 11–18 Uhr.



Mit einer **Kunststoffsicht** umhüllt hat der in Gladbach und New York lebende Objekt- und Konzeptkünstler **Clemens Weiss** sein Straußenei. Auf den Fotos im Ausstellungskatalog ist jeweils im Hintergrund auch das von Eßer erworbene Werk zu sehen.

Wie es zur Idee mit dem Ei kam

(RP) Seit 1980 sammelt Jürgen Essers Kunst. Der inzwischen pensionierte Banker löste damals seine Uhrensammlung auf, um sich fortan dem Erwerb von Kunstwerken zu widmen. Wie er auf die Idee zur Kunst auf und mit Straußeneiern kam, berichtet Essers selbst: „Es war in der Vor-Osterzeit des Jahres 1998. Bei einem Bummel durch Köln kamen wir auch an einem Blumengeschäft vorbei. Im Schaufenster lagen jede Menge ausgeblasene Straußeneier. (...) Ich kaufte zwei Stück, um sie als Osterdekoration zu Hause zu verwenden. Da ich ein Freund von kräftigen Farben bin, waren mir die „weißen Dinger“ einfach zu trist. Was macht nun ein



Kunstfreund **Jürgen Essers** hat die Ei-Sammlung aufgebaut. RP-FOTO: D. ILLNER

Kunstfreund? Er ‚beauftragt‘ einen befreundeten Künstler, in diesem Falle Michael Fischer-Art aus Leipzig: „Mach was draus!“

Dies war der Beginn einer „verrückten“ Leidenschaft. Ab sofort kaufte ich nur noch Kunstwerke, wenn sich der Künstler bzw. die Künstlerin bereit erklärten, zusätzlich ein Straußenei in der Art ihres Schaffensstils zu gestalten. Das Aufspüren der Künstler/innen, von denen ich schon ein Werk besaß, um sie von der Notwendigkeit einer Ei-Gestaltung zu überzeugen, wurde zum Sport. Nun sind es insgesamt 264 bemalte/bearbeitete Straußeneier von 241 Künstlerinnen und Künstlern geworden.

Auslese aus der Liste der vertretenen „Ei-Künstler“

(ri) Die allermeisten Künstler gingen auf Jürgen Essers' skurrilen Wunsch ein und bearbeiten bereitwillig das ausgehendigte Straußenei. Unter den prominenten Künstlern, die dem Rheydter Sammler einen Korb gaben, ist der Mönchengladbacher Prof. Heinz Mack der bekannteste. Ausschnitt der Liste von Künstlerinnen und Künstlern, von denen Essers Werke (und dementsprechend Eier) besitzt: Shamsudin Achmadov (MG), Rudy Beckers, Friedhelm Beilharz (MG), Marlene Dammers (MG), Gabriela Dauerer (MG), Ro Erkens (MG), Werner Eckert-Zug, Frank Essers, Soheyla B. Fahimi (MG), Michael Fischer-Art, Robert Heijkoop (MG), Karl-Heinz Heming (MG), Benedict Johnson (MG), Martin Lersch (MG), Marzena Lewicka-Imam (MG), Josef-Jan Michnia (MG), Petra Peschkes (MG), Irm

Pfeiffer, Rudi Pillen, Hardin Plischki (MG), Zarema Rashidowa (MG), Xenia-Marita Riebe (MG), Ekatherina Savtchenko, Beate Selzer (MG), Rita Stolzenberg, Arno Tillmanns (MG), Thomas Virnich (MG), Ingo Wegerl (Wegberg/MG) Rudolf Weiber, Clemens Weiss (MG), Sabine Windeln (MG).

Wie der Sammler Jürgen Essers im Gespräch bestätigte, gebe es nahezu zur Entstehung jedes der gut 260 Ei-Kunstwerke „abenteuerliche Geschichten oder Anekdoten zu erzählen“. Darüber spricht Essers, der am Tag vor der Ausstellungseröffnung (5. März) in der Vorburg des Rheydter Schlossmuseums seinen 65. Geburtstag begehen wird, ausgesprochen gern. Voraussetzung: Der Gesprächspartner muss ein wenig Zeit und Muße mitbringen. Denn es sind sehr viele Geschichten...



Das Ei **verlassen** möchte dieser gescheckte **Vogel** von Gabriela **Dauerer** aus Mönchengladbach, aber er klebt fest an der Eierschale. FOTO: MAYSKA